Zeitschrift: Schweizer Soldat + MFD : unabhängige Monatszeitschrift für Armee und Kader mit MFD-Zeitung

Herausgeber: Verlagsgenossenschaft Schweizer Soldat

Band: 61 (1986)

Heft: 9

Artikel: Ein fotografisches Soldatendenkmal

Autor: Schweizer, Philipp

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-715983

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 13.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Ein fotografisches Soldatendenkmal

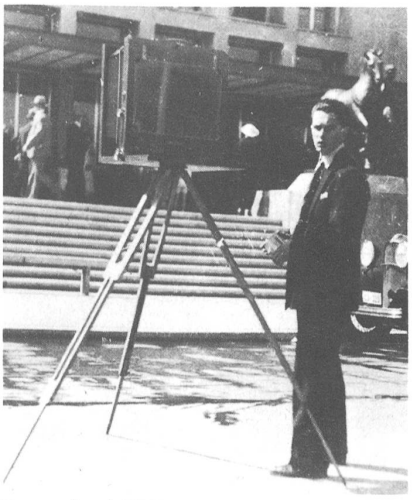
Philipp Schweizer, Luzern

In der Luzerner Kornschütte im Herzen der Altstadt wurde kürzlich eine Ausstellung über das reichhaltige Schaffen des im ganzen Lande bekannten Luzerner Waffenplatz- und Landschaftsfotografen Henri-Georges Sigrist gezeigt. Über 40 Jahre lang, von 1937 bis 1981, begleitete der ausgebildete Fotograf bei Tag und Nacht, bei Kälte und Wärme, Regen und Schnee die Truppe ins Feld. Henri Sigrist hat in seinem «feldgrünen» Leben weit über eine Million Bilder geknipst und dabei über 250 000 Mann – fast die Hälfte des Armeebestandes – abgelichtet. 25 Schulkommandanten der Rekrutenschulen von Luzern und Emmen hat er erlebt und überstanden.

Anlässlich der Vernissage würdigte Divisionär Walter Zimmermann, Kdt Gebirgsdivision 9, die Arbeit von Henri Sigrist, die fotografisch über 40 Jahre Militärgeschichte dokumentiert. «Das meisterliche handwerkliche Können Henri Sigrists zeigt sich in den ungezählten Porträtaufnahmen von Wehrmännern oder Grade in jeglicher Pose. Seine künstlerische Dimension erreicht er aber immer in der Einbettung des Menschen in die Umwelt, wobei Umwelt nicht nur Natur allein, sondern auch Waffe, Einrichtung, Fahrzeug oder Pferd bedeuten kann», meinte Divisionär Walter Zimmermann.

Henri Sigrist selber fotografiert in einer geschäftstüchtigen Pose auf der Rigi.

Am 26. Januar 1916 wurde Henri-Georges Sigrist in Nizza als Sohn eines Luzerners und einer Französin geboren. Sein Vater führte damals an der Côte d'Azur ein Hotel. Als Folge des Ersten Weltkrieges musste die Familie Sigrist mit ihren sechs Kindern aus Frankreich flüchten. Also kam Henri Sigrist noch in seinem Geburtsjahr in die Schweiz und wuchs in Luzern auf. Nach der Sekundarschule erlernte Sigrist beim renommierten Fotohaus Grau+Cie AG in Luzern von 1933 bis 1936 den Beruf des Fotografen. Nach der Lehrzeit war auf seinem Beruf aber nur schwer Arbeit zu finden, so dass die Rekrutenschule für Henri Sigrist gerade zur rechten Zeit kam. Nach seiner RS als Minenwerfer-Kanonier in einer Infanterie-Rekrutenschule übernahm Sigrist in Luzern den freigewordenen Posten als Militärfotograf. 1939 brach erneut der Krieg aus, und Henri Sigrist trat in den Aktivdienst ein. Da überall Spionagegefahr bestand, war während des Krieges jegliches Fotografieren verboten. 1941 heiratete



Der angehende Waffenplatzfotograf in jungen Jahren vor dem Luzerner Kunsthaus.

Henri Sigrist als Sportreporter am Grimselskirennen.

Henri Sigrist. Seine Frau schenkte ihm zwei Söhne. Fortan arbeitete der junge Luzerner Fotograf auf seinem erlernten Beruf bei verschiedenen Zeitungen für die Sachgebiete Sport und Aktualitäten.

Nach dem Krieg nahm Henri Sigrist die früheren Aktivitäten als Militärfotograf wieder auf. Als selbständiger Fotograf hatte er die nötige berufliche Freiheit, um sich als Landschaftsfotograf kreativ und erfolgreich zu betätigen. Mit dem Herzen und Verständnis für die Soldaten fotografierte Sigrist gleichzeitig auf den Waffenplätzen Emmen und Luzern und konnte sich damit auf eine sichere Einkommenssäule stützen. Die Geschichten um ihn sind legendär, manch ein Rekrut traf Sigrist in seiner langen Laufbahn als honorable Persönlichkeit in privaten und militärischen Diensten wieder; so auch den heutigen Divisionär Walter Zimmermann.

Henri Sigrist scheute keine Mühe, um zu «seinen» wertvollen militärischen Zeitdokumenten zu kommen. In den Anfängen seiner beruflichen Tätigkeit schleppte er noch ein etwa drei Kilogramm schweres Arbeitsgerät herum, dass er damals für die stolze Summe von 300 Franken erstanden hatte und fünfliberweise abstottern musste. Die Bildplatten wechselte er unter seiner ausgezogenen Jacke, zu den verschiedenen Anlässen fuhr er meist per Velo, später kaufte er sich ein Auto. Zur damaligen Zeit war das Fotografieren noch eine kleine Sensation, und wo Henri Sigrist auftauchte, scharten sich Soldaten um ihn und baten, fotografiert zu werden. Diese Wünsche erfüllte Sigrist gerne, wusste er doch über die Bereicherung einer Abwechslung im Soldatenleben.

Henri Sigrist konnte sein unfehlbares Gedächtnis immer wieder unter Beweis stellen. Alles blieb ihm bis ins letzte Detail im Gedächtnis haften, jede militärische Übung, die er begleitete, deren Höhepunkte und Schwächen kennt er auf 40 Jahre zurück auswendig. «Auge, Herz und Hand arbeiteten bei ihm in seltener Harmonie zusammen», sagte Divisionär Walter Zimmermann. Und weiter: «Henri Sigrist hat ein fotografisches Soldatendenkmal errichtet. Die ganze Entwicklung der modernen Infanterie und elektronisch gesteuerten Fliegerabwehr lässt sich in seinen Bilderbögen anschaulich nachvollziehen.» Nebst den militärischen Dokumenten wurde an der sehenswerten Ausstellung auch eine Retrospektive von Henri Sigrists Landschaftsfotografie gezeigt. Dabei wurde der Betrachter über die verschiedenen Perspektiven, die perfekte Technik in der Fotografie und die liebevolle Motivwahl von Henri Sigrist immer wieder aufs neue überrascht.

Die Landschaftsfotografien wurden allesamt zum Verkauf angeboten. Aus Dankbarkeit dafür, dass er sich auf sein geschärftes fotografisches Auge im Alter von 70 Jahren immer noch verlassen kann, liess Henri-Georges Sigrist das gesamte Geld aus dem Erlös der Bilder dem Blindenheim Horw an der Stadtluzerner Grenze zukommen. Mit dieser grosszügigen Geste hat Henri Sigrist seine hohe soziale Ethik, die auch in seinen Werken anzutreffen ist, einmal mehr untermauert.